

Inhalt

Vorbemerkung	7
Dank	11
1. Dicksein: Ein Phänomen sozialer Klasse und gesellschaftlicher Ordnung?	13
1.1 Forschungen zu Dicksein.	17
1.2 Der Körper: Öffnung zur sozialen Welt.	29
1.3 Perspektivwechsel: Die Sichtweise der »Dickten«	37
1.4 Zur Empirie der Studie: Das Forschungsprojekt	39
2. Soziale Praxis und Allgegenwärtigkeit des Körpers	47
2.1 Typisierungen von Dicksein	51
2.2 Die Allgegenwärtigkeit der Typisierungen	57
3. Zu dick – wie eine soziale Klasse	67
3.1 Theoretische Konzeption: Intersektionalität und relationale Analyse.	70
3.2 »Objektive« soziale Klasse	75
3.3 Gemeinsam essen – relational betrachtet	78
3.4 Aus der Perspektive der Eltern: Eine Welt der Knappheiten. . .	87
Exkurs: Professionell und extern – Wünsche türkischer Eltern zur Ernährungsumstellung ihrer Kinder	94

3.4.1	Standpunkte der Eltern	96
3.4.2	Das Gespür für die eigene soziale Stellung	100
3.5	Aus der Perspektive der Jugendlichen: Nur der Körper zählt . .	104
3.5.1	Geschlecht und ethnische Herkunft – aus der Sicht der Jugendlichen nur kleinere Ungleichheiten	110
3.5.2	Objektiv benachteiligt – subjektiv zu dick	114
4.	Die »wirkliche« und die »ideale« gesellschaftliche Ordnung dickerer Jugendlicher.	119
4.1	Das Schlaraffenland: Die »verkehrte« Welt	125
4.2	Die »verkehrte« gegen die »wirkliche« Welt	128
4.3	Die »ideale« gegen die »wirkliche« Welt	135
5.	Moralisch kommunizieren und Moralunternehmer	141
5.1	Moralische Kommunikation – nach Luhmann	142
5.2	Gesunde Ernährung: Alles bekannt und moralisch geschätzt . .	146
5.3	Stufen der moralischen Kommunikation	149
5.4	Präventionsexperten als Moralunternehmer?	155
6.	Gewünschte Lebensbahnen – wie sich dickere Jugendliche ihre Zukunft vorstellen	163
6.1	»Erfolgswünsche«: Die projektierte Lebensbahn	168
6.2	»Dünnere werden«: Sich Zukunft eröffnen	172
7.	Konklusion: Mehrfache Verschiebungen.	177
	Literatur	195